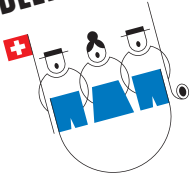


Nr. 2 / Juni 2023

TYPISCH

Schwingen und Brauchtum

MEDIENPARTNER
31. EIDGENÖSSISCHES
JODLERFEST ZUG



CHF 15.-

JODELFIEBER

MUSIK

Das Eidgenössische Jodlerfest in Zug steht vor der Tür.

LAND

Walter Bachmann, der Alphornmacher vom Eggiwiler Knubel.

SCHWINGEN

Robin Städler balanciert die Bösen zum Erfolg.



MUSIK

- PORTRÄT**
6 DARIA OCCHINI
Die junge Berner Seeländerin Daria Occhini setzt alles auf die Karte Jodeln.
- JODELPEDIA**
10 DAS ABC DES JUTZENS
Von A wie Anstimmen bis Z wie Zungenschlag: Alles, was man über das Jodeln wissen muss.
- SERVICE**
13 ZUG IM FESTFIEBER
Der Wegweiser durch das Eidgenössische Jodlerfest von Zug.
- REPORTAGE**
14 LAMPENFIEBER IN GISWIL
Der Jodlerklub Giswil fährt ans Eidgenössische Jodlerfest nach Zug. Und hat sich hohe Ziele gesteckt. Ein erkenntnisreicher Probenbesuch

LAND

- KOLUMNE**
22 SO TICKEN DIE ZUGER
Was macht den Austragungsort des diesjährigen Eidgenössischen Jodlerfestes und seine Einwohnerinnen und Einwohner aus? An- und Einsichten eines Zegers.
- HINTERGRUND**
28 DIE FAHNE HOCH
Am Eidgenössischen Jodlerfest von Zug sind auch die Fahnschwinger mit von der Partie. Eine textile Schnellbleiche
- REPORTAGE**
30 VOLLES ROHR
Familie Bachmann fertigt seit bald hundert Jahren auf dem Eggiwiler Knobel Alphörner. Ein Handwerk, wie zu Gotthelfs Zeiten.

SCHWINGEN

- REPORTAGE**
38 BEIM SCHLEIFER
Robin Städler bringt schwere Brocken ins Gleichgewicht. Denn aus der Balance kommt die Kraft, die aus guten Schwingern Königsanwärter macht. Ein Trainingsbesuch.
- HINTERGRUND**
46 SCHLATTER IM SCHWINGFIEBER
Seine Liebe zum Nationalsport hat der Komiker Beat Schlatter vor vielen Jahren bereits in einem Film thematisiert. Jetzt setzt er auf dem Ballenberg theatralisch zum «Wyberhaagge» an.
- ÜBERBLICK**
50 WESHALB AN WELCHES FEST?
Welche Schwingfeste stechen aus dem diesjährigen Festkalender besonders hervor? Die grosse Übersicht.

RUBRIKEN

- 3 EDITORIAL UND IMPRESSUM**
21 SWISS MADE
24 NACHGEFRAGT
27 STATISTIK
37 REGLEMENT
45 MUNDART
53 DAS ZITAT
54 DAS ERSTE MAL
56 REZEPT
59 KOLUMNE
60 SHOP

TYPISCH SERVICE

- 65 AGENDA-TIPPS**
67 KURS-TIPPS
68 TYPISCH PARTNER
74 RÄTSEL
77 AUS DER SZENE

TYPISCH ist Medienpartner



AUF DEM WEG ZUM JODEL-PROFI

TEXT URS HANGARTNER / BILD NILS JAKOB

Daria Occhini aus dem Berner Seeland jodelt schon seit Kindheitstagen. Heute studiert sie Jodeln an der Hochschule in Luzern. Eine Leidenschaft, die sie zum Beruf machen will. Und beim Eidgenössischen tritt die 22-Jährige gleich viermal an.

Die junge Frau, die zum vereinbarten Termin beim Haupteingang der Hochschule Luzern – Musik erscheint, hat einen Schwyzerörgeli-Koffer dabei. Es ist Daria Occhini (22), die schon ihr ganzes Leben lang jodelt. Hat sie das Fach gewechselt? Keine Angst, Schwyzerörgeli-Unterricht nimmt sie zwar neuerdings, erst noch bei einem Meister wie Markus Flückiger, aber nur nebenbei. Der Grund für die Nebentätigkeit im Studium: «Ich möchte ein Verständnis für dieses Instrument haben», erklärt sie. Als Jodlerin habe sie so viel mit Schwyzerörgeli zu tun, da wollte sie auch wissen, «was meine Partnerin, mein Partner eigentlich genau machen muss». Es sei auch einfach eine neue Herausforderung, mit etwas von vorne, neu anzufangen, das sei cool. Da müsse man die Töne suchen, das tue manchmal auch gut zum «Dürelüfte»; beim Jodeln sei es sehr viel Detailarbeit, beim Schwyzerörgeli «kann ich auch mal einfach eine Melodie lernen, es ist eine ganz andere Sicht auf die Musik». Und nicht zuletzt: «Es macht mega Spass.»

Versiert und vielfältig

Jodeln ist und bleibt die Hauptsache. Daria Occhini studiert seit Herbst 2020 Volksmusik mit Schwerpunkt Jodeln bei Nadja Räss. Am Ende von drei Jahren Studium wird sie einen Bachelor erlangen. Etwas mehr als die Hälfte von sechs Semestern hat sie schon hinter sich. Sie hat sich fest vorgenommen, das eigentliche Ziel des Hochschulstudiums, anschliessend noch zwei Jahre weiterzumachen für den Master in Pädagogik. Unterricht gibt sie bereits, nur halt noch ohne Diplom. Seit Februar tut sie es an der Musikschule ihrer Heimat Ins: Jodeln unterrichten, einzeln und in Kleingruppen.

Was bringt ihr ein solches Studium? Kann sie nicht schon alles, was das Jodeln angeht? Schliesslich hat sie bereits als Fünfjährige angefangen und mit 11 schon ihren ersten Soloauftritt absolviert. Zehn Jahre lang hat sie im Seeländer Chinderchörli mitgemacht, das 1996 von ihrer vor fünf Jahren viel zu früh verstorbenen Mutter und Duett-Partnerin Brigitte mitgegründet worden war. Daria hat nicht nur diese familiäre Duett-Tradition mit Schwyzerörgeli-Begleiterin Susanne Farner und ihrer jüngeren Schwester Gianna weitergeführt. Die Geschwister leiten inzwischen auch gemeinsam das Chinderchörli, Daria zuständig für die erste Stimme, Gianna vorwiegend für die zweite. Mit 14 trat sie dem Jodlerklub Ins bei, wo sie heute als Vizedirigentin amtiert. Und das sind noch nicht einmal alle ihre Jodel-Aktivitäten.

Spass an der Freud

Und nun die Hochschule. Nach ihrer Ausbildung als Medizinische Praxisassistentin hat Daria ein Jahr auf dem Beruf gearbeitet und berufsbegleitend ein Vorstudium, ein sogenannte «PreCollege», an der Hochschule der Künste in Bern absolviert. Da hat sie sich vor allem viel Theoriewissen angeeignet, um bereit zu sein für die Aufnahmeprüfung in Luzern. Um hier festzustellen, wie viel sie in den ersten eineinhalb Jahren gelernt hat. Das sei besonders toll am Volksmusik-Studium: Man könne den Austausch mit so vielen Musikerinnen und Musikern haben, man könne Sachen ausprobieren, auch mal aus der eigenen Komfortzone herauskommen, man könne etwas wagen. Hochschule bedeute für sie nicht, dass es etwas Besseres ist (im Vergleich zu Laienmusizieren). «Es ist einfach ein anderes Beschäftigen mit Musik.» Es gehe überhaupt



Daria Occhini

Geburtstag: 30.09.2000

Zivilstand: ledig

Wohnort: Ins, BE

**Ausbildung: Medizinische
Praxisassistentin,
seit 2020 Studium an der
Hochschule Luzern Musik**

Hobbys: Familien, Musik, Ski



Eingespieltes Duett: Zusammen mit Schwester Gianna (links). Bild zvg

nicht darum, dass sie durch das Studium jemandem etwas beweisen wolle. «Ich mache es vor allem, weil es mir Spass macht und ich mich musikalisch weiterbilden will.» Ganz einfach, weil das ihre Leidenschaft sei und sie das überaus gerne mache und sich damit täglich beschäftigen möchte.

An der Hochschule gehe es «um die ganze Musikalität», wie sie es ausdrückt. Und auch stets um ein Zusammen. Praktiziert werden kann es etwa im Hochschul-Ensemble Alpinis, eine einmalige, sonst nie mehr mögliche Chance, mit anderen zusammenzuspielen. Das sei «ein ganze anderes Hören und Musikmachen», wenn man die Gelegenheit hat, während des ganzen Studiums mit einer solch grossen Gruppe zu spielen, nicht nur intern als praktische Übung, sondern auch draussen aufzutreten, am Festival Alpentöne in Altdorf etwa oder in der Kanzlei Zürich. Als Jodlerinnen sind sie zu dritt mit dabei mit ihrem «Instrument», als das Daria die Stimme hier einsetzt.

Von Herzen professionell

Auch wenn sie schon vor dem Studium viel Praxis hatte, so schätzt sie jetzt im Studium, wie man ein ganz anderes Bewusstsein für sein «Instrument» bekomme. Bisher hat Daria quasi «automatisch» und auf hohem Niveau gesungen und gejedelt. «Jetzt habe ich gelernt: Aha, wieso mache ich das? Oder was hat es für einen Einfluss auf den Klang? Was kann ich

KONZERTAGENDA SOMMER 2023

17. Juni | Ganzer Tag |
JK Ins / Wäberchörli Bern / Duett / Solo
Eidg. Jodlerfest Zug

21. Juni | 17.30–18.30 Uhr | Alpinis
Semesterschlusskonzert an der HSLU

22. Juni | 19.00–20.00 Uhr | Duett
Auftritt auf dem Niesen

24. Juni | 18.00–19.00 Uhr | Alpinis
Musikschule Jura, Délémont

25. Juni | 17.00–18.00 Uhr | Alpinis
Kanzlei Zürich

18. August | 17.30–18.30 Uhr | Alpinis
Festival Alpentöne, Altdorf

dariaocchini.ch
seelaender-chinderchoerli.ch

noch exakter machen, damit der Klang noch mehr Reinheit bekommt?». Solche Fragen und die entsprechenden Antworten begegnen ihr im Studium. Schliesslich erhalte sie auch «ein Werkzeug zum Weitergeben». Das habe sie so vorher nicht gehabt, da habe sie gejodelt, «wie es gerade gekommen ist». Das mache sie zwar immer noch, «aber jetzt ist mir bewusst, was ich mache».

Das ist ihr Motto beim Singen und Jodeln: «authentisch, persönlich, von Herzen». Eine Herzensangelegenheit also, die sie auf eine professionelle Ebene bringen will, wenn sie ihr bisheriges Lebens-Hobby zum Beruf machen wird. Das versteht sie unter «persönlich» und «von Herzen»: Dass sie Musik nicht machen muss oder ihr jemand sagt, was und wie sie es zu machen hat. Sondern, dass es «wirklich von mir kommt, dadurch ist es automatisch auch persönlich. Ich will die Musik machen, die mir persönlich entspricht.»

Sich stilistisch und in ihrer Art treu zu bleiben beim Jodeln, das sei ihr wichtig. Dabei ist sie aber keineswegs abgeneigt, es in Kombination mit anderen Instrumentierungen zu tun, so, wie sie es heute bereits erprobt – «da sehe ich eigentlich noch viel Potenzial.» Einschlägige Erfahrungen mit Kombination hat sie schon. Letztes Jahr war sie dabei beim Projekt

«Jodel meets Classic», wo sie zusammen mit anderen mit einem Orchester jodelte. Im Januar war sie als Mitglied des Wäber-Chörli Bern beteiligt an der von Peter Künzi komponierten Kantate «Blüemlisalp». Im November gibt's wieder eine Kombination mit Chor und Orchester, da wird sie im Requiem «Totämäss» (von Komponist Joël von Moos) mitsingen.

Das Feuer weitergeben

So sieht sie ihre berufliche Zukunft: «eine Mischung aus Chorleitung, Unterrichten und Auftreten». Apropos Zukunft: Die Nachwuchsförderung liegt ihr sehr am Herzen. Es sei wichtig, dass zum Beispiel beim Kinderchörli der «Übergang» funktioniert, dass die Kinder nicht aufhören, sondern motiviert und am Ball bleiben. So formuliert sie ihren Anspruch bei der Arbeit mit den Kleinen: «Sie sollen viel Freude am Jodeln haben, und ich möchte ihnen diese Freude vermitteln, so dass sie, dieses Feuer auch weiternehmen können.»

Daria ist im heimatlichen Ins schon an der Arbeit mit dem Nachwuchs. Daheim, in der Heimat will sie selbst auch bleiben. Da fühle sie sich zuhause, da ist sie im Jodlerklub. «Da sind meine Wurzeln, da bringt mich so schnell nichts weg», sagt sie mit einem Lachen. Fort und in die Ferne muss und will sie nicht.

Beim Eidgenössischen Jodlerfest – es ist erstaunlicherweise erst ihr zweites – tritt Daria insgesamt viermal auf: Als Solojodlerin, im Geschwisterduett zusammen mit Gianna, mit dem Jodlerklub Ins und dem Wäber-Chörli Bern. Im April ging es doch noch in die weite Welt hinaus, nämlich ins ferne Asien für einen Auftritt im Programm «Alps in Korea» als Teil einer musikalischen Schweizer Delegation. Danach warten in der Schweiz ausser dem Studium dann wieder zahlreiche Konzerte und Projekte auf die leidenschaftliche Jodlerin.

«EINE MISCHUNG AUS CHORLEITUNG, UNTERRICHTEN UND AUFTRETEN.»

DARIA OCCHINI ZU IHRER BERUFLICHEN ZUKUNFT



Tüfteln, proben, wagen: Daria Occhini (dritte von links) zusammen mit dem Alpinis. Bild: zvg

WIR VERPASSEN IHNEN EINE TRACHT LESESTOFF!

Das attraktive Kombi-Angebot für alle Brauchtum-Fans



19 Ausgaben
SCHLUSSGANG

CHF 109.–
statt CHF 133.–



4 Ausgaben

TYPISCH

CHF 48.–
statt CHF 60.–

Kombi- Jahresabo

19 Ausgaben SCHLUSSGANG +
4 Ausgaben TYPISCH

nur CHF 133.–
statt CHF 193.–

Jetzt bestellen und profitieren:

☎ 041 310 78 88 ✉ verlag@schlussgang.ch

🖱 www.schlussgang.ch • www.typischmagazin.ch